

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
8 (1882)**

135 (11.6.1882)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1037030](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1037030)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher



Anzeiger.

Redaktion u. Expedition:

Roon-Strasse 85.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgespaltene Corpusspaltel oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Publications-Organ für sämtliche kaiserlichen, königlichen und städtischen Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

№ 135.

Sonntag, den 11. Juni 1882.

VIII. Jahrgang.

Tagesübersicht.

Berlin, 9. Juni. In Folge des schweren Unfalls, der den Herrenmeister des Johanniterordens, Prinzen Karl von Preußen, betroffen hat, können Capitel und Ritterschlag in Sonnenburg am 23. und 24. d. Mts., zu welchem ungefähr 200 Einladungen an Ordensritter in allen deutschen Gauen ergangen sind, nicht stattfinden, sondern sind bis auf Weiteres vertagt worden.

Die Taufe des neugeborenen Sohnes des Prinzen und der Prinzessin Wilhelm wird nunmehr am Sonntag, den 11. d. Mts., nach folgendem Ceremoniell im Neuen Palais bei Potsdam vollzogen werden. Die allerhöchsten und höchsten Herrschaften versammeln sich Nachmittags 2 Uhr in dem links vom Muschelsaale gelegenen Tamerlandsaale und begeben sich von dort im Zuge nach der rechts vom Muschelsaale gelegenen, zur Taufcapelle eingerichteten Zapfsgallerie. Hier wird die Frau Prinzessin Wilhelm an der Seite des Taufaltars Platz nehmen. Dieser wird mit dem Taufgeräth des Königl. Hauses, welches, wie bei allen Taufen in der königlichen Familie, auch diesmal benutzt wird, und ausschließlich aus vaterländischem Golde gefertigt worden ist, geschmückt sein. — Nachdem der Kaiser und die Kaiserin, die hohen Taufpatrien und Taufzeugen um den Altar Aufstellung genommen haben, erscheint der Zug des hohen Täuflings. Denselben eröffnet der prinzipliche Hofmarschall Major v. Liebenow, die Oberhofmeisterin Gräfin Brockdorff trägt das fürstliche Kind, die Schleppe der Taufrobe wird von den Hofdamen Gräfin Keller und Fräulein v. Gersdorff getragen. Den Zug schließt der Kammerherr v. Mirbach. Beim Eintritt in die Taufcapelle übergibt die Oberhofmeisterin den hohen Täufling der Prinzessin Victoria, die ihn bis zum Taufacte am Altar auf den Armen hält. Während des Taufactes wird der Kaiser seinen Urenkel über die Taufe halten. Nach Beendigung der religiösen Feier übergibt die Prinzessin Victoria den Prinzen den Armen der hohen Mutter. Sobald die Taufhandlung vorüber, wird Prinzessin Wilhelm in dem rechts an die Zapfsgallerie anstehenden Gemache eine Beglückwünschungscour der Taufgäste annehmen. Unmittelbar nach der Taufe findet in dem großen Marmorfaale des Palais eine Galatafel zu 200 Gedecken statt, bei der die Janitscharen-Musik des

1. Garderegiments concertiren wird. Die Taufhandlung wird von dem Oberhofprediger Dr. Kögel aus Berlin, vollzogen werden. Zu derselben werden theils als Paten, theils als Zeugen folgende Souveraine und Mitglieder regierender Häuser zugegen sein: der König von Sachsen, der Großherzog von Weimar, Herzog Ernst von Sachsen-Koburg-Gotha, das österreichische Kronprinzenpaar, der Herzog von Aosta, Großfürst Sergius von Rußland, Prinz und Prinzessin Christian von Schleswig-Holstein, Prinz und Prinzessin Albrecht von Preußen. Die Mutter der Frau Prinzessin Wilhelm, Herzogin Adelheid von Schleswig-Holstein, wird einer der ersten hier eintreffenden Taufgäste, und von ihrem Sohne Herzog Ernst Günther, Secondlieutenant im 3. Garde-Mann-Regiment, und ihrer Tochter, Prinzessin Karoline Mathilde, begleitet sein. Prinz Heinrich trifft am Taufstage von Kiel hier ein.

Am letzten Sonntag fand im Marmorpalais bei Potsdam eine sehr interessante photographische Aufnahme statt, nämlich diejenige des Kaisers mit dem Kronprinzen dem Prinzen Wilhelm und dem Urenkel, den er auf den Armen hielt. Auf diesem Bilde sind also in den genannten hohen Persönlichkeiten vier Generationen dargestellt.

Des katholischen Feiertages wegen fielen gestern die Plenarsitzungen und die Commissionsitzungen des Reichstages aus: dafür hielt aber die Centrumsfraction von 12 bis 3 Uhr eine Sitzung ab, in welcher sie sich, wie uns von ultramontanen Abgeordneten versichert wird, weder mit den permanenten Zwischencommissionsen noch mit dem Antrag Lingens, welcher sehr viele Gegner in der Fraction hat, beschäftigte. Vornehmlich die bevorstehende Verathung der Zollvorlage bildete den Gegenstand der Erörterungen. Die Fraction beschloß für die Zollherhöhung der meisten in der Vorlage enthaltenen Artikel zu stimmen; nur bei nebensächlichen Gegenständen, wie z. B. „Marmor tafeln“ dürfte ein Theil der Centrumsfraction abweichender Meinung sein. Die Verathung über die Monopolvorlage und den „kritischen“ Antrag Lingens findet in der Windthorst'schen Fraction am Sonnabend Abend statt.

In einer von gegen 2000 Personen besuchten Volksversammlung in Breslau, in welcher der österreichische Reichsrathsabgeordnete Ritter von Schönerer über „die gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen Deutschlands und

Oesterreichs und die aus denselben sich ergebenden Wünsche“ sprach, wurde folgende Resolution angenommen: Die heutige Versammlung erblickt in dem bestehenden innigen, von dem deutschen Volke im Süden und Norden freudig begrüßten Bündnisse zwischen Oesterreich und dem deutschen Reiche die sicherste Gewähr für die Aufrechterhaltung des Friedens und für die Nachbesserung der beiden Reiche. Wir erwarten mit Zuversicht, daß das Bewußtsein der nationalen Zusammengehörigkeit aller Deutschen, wo immer sie wohnen, entschiedener zum Durchbruch gelange. Wir hoffen, daß die in beiden Reichen notwendigen wirtschaftlichen und socialen Reformen in Uebereinstimmung und nach gleichen Gesichtspunkten durchgeführt werden. Wir erblicken endlich den mächtigsten Hebel zur Förderung des materiellen Wohlbefindens der Bewohner beider Reiche in der wirtschaftlichen Einigung derselben; wir würden es daher freudig begrüßen, wenn nationalgesinnte, patriotische Männer sich zusammenschänden, um für den Herbst dieses Jahres die Veranstaltung eines Wirtschaftstages in Breslau ins Auge zu fassen, welcher sich mit der Verathung der heute angeregten wichtigen Fragen eingehend zu beschäftigen hätte.

Die Ovationen, welche die französische Deputirtenkammer dem Manen Garibaldi's bereite, indem sie auf die Kunde von seinem Tode ihre Sitzungen aufhob, hat hinterher selbst Denjenigen, welche sich an dieser Ovation beteiligten, Bedenken verursacht. Garibaldi hat einmal für Frankreich den Degen gezogen, aber das schließt nicht aus, daß man Zweifel darüber hegen kann, ob Garibaldi wohl ein so warmer Freund Frankreichs gewesen ist, daß die officielle Vertretung des französischen Volkes ihm einen Nachruf zu widmen hatte. In Deutschland wäre eine ähnliche Demonstration von Anfang an kaum möglich gewesen. Wir Deutschen haben vielleicht mehr als andere Nationen die Fähigkeit, einem bedeutenden Manne, der einem anderen Volke angehört, gleichviel ob er uns freundlich oder feindlich gegenüber gestanden hat, in objectiver Weise gerecht zu werden, und durch der Parteien Haß und Günst hindurch das schwankende Charakterbild zu fixiren. Die Artikel, welche in deutschen Zeitungen zum Andenken Garibaldi's erschienen sind, liefern dafür einen neuen Beweis; man hat bei uns die Bedeutung des hervor-

59)

Herodias.

Roman von Carl Hartmann. Plön.

(Schluß.)

„Nabenvater, — Tyrann, — die Ehrentitel mehren sich. — Höre mich an, — geh' zu Clärchen und sage ihr, wenn sie den Baron ausschläge, würde sie mir das Herz brechen.“

„Auf Dein Herz kommt es hier nicht an, sondern auf das Deiner Tochter.“

„Es ist in einigen Minuten drei Uhr, der Baron kann in jedem Augenblick kommen, beile die Dich, damit Clärchen, bevor ich ihr den Bräutigam zuführe, meine unabänderliche Meinung erfährt.“

„Ist das Dein letztes Wort, Heinrich?“

„Ja.“

„Gut, — aber wundere Dich nicht wenn Du auch von uns ein Wort hörst, welches weder Dir noch dem Herrn Baron angenehm sein wird, zu vernehmen.“

„Wollen wir wetten, Alte, daß Clärchen, sich mit dem Baron, sowie sie ihn nur gesehen, hat, verlobt? Ich sage, wollen wir wetten, zum Beispiel um — einen Kuß?“

„Du kannst noch scherzen, während ich mir das Herz aus dem Leibe weinen möchte?“

„Ich wette einen zweiten Kuß, daß Du es Dir in den Leib wieder hineinlächst, sowie Du nur einen Blick auf den Baron geworfen!“

„Du bist ein Barbar!“

„Dritter Titel! — doch — da fährt die Equipage des Barons vor, — geh' — eile, bereite Clärchen vor, — ich folge sogleich mit meinem Schwiegersohn, dem Herrn Baron, nach!“

„Das arme Clärchen! Ich arme Mutter! jammerte Frau Volkmer und verließ das Zimmer.“

„Ich könnte der bösen guten Frau um den Hals fallen,“ sagte der Tapetenhändler, als er allein war, „und ihr Abbitte thun, für die kurze Angst, die ich ihr bereiten mußte. Aber ich habe ja versprochen müssen, nichts zu verrathen und mußte nun doch meiner Rolle getreu bleiben. Nun, die Freude wird ja um so größer sein!“

Frau Volkmer ging zu ihrer Tochter zurück, und nachdem sie kurze Zeit mit ihr im Flüsterton gesprochen, sagte sie schließlich und zwar mit sehr lauter Stimme:

„So, nun sind wir gerüstet, sprich Du nur gar nicht, Clärchen, das Antworten will ich schon ganz allein besorgen,

und wenn der Herr Baron nur ein Fünftelchen Ehre im Leibe hat, so wird er nach meiner Rede, die ich ihm halten werde, eine Vergebung machen und sich empfehlen. Und das Weitere findet sich dann auch schon!“

Jetzt öffnete sich die Thür und Volkmer nebst zwei Herren trat über die Schwelle.

„Liebe Frau, liebe Tochter,“ sagte der Tapetenhändler und wies erst auf den einen, dann auf den anderen der beiden Herren, „ich stelle Euch den Herrn Baron von Seestern und den Afrikareisenden, Herrn Doctor Schmidt, des Herrn Barons Vater, vor.“

Frau Volkmer stimmerte es vor den Augen, fast drohte ihr der Muth zu sinken, aber nein, es galt ja dem Glücke ihrer Tochter. Vorwärts nur, vorwärts! Sie wagte aber doch nicht dem Baron, dem sie sogleich eine fulminante Rede halten wollte, in's Gesicht zu sehen, und während sie jetzt, von neuem Muth befeelt, mit zwei großen Schritten vortrat, sah sie unverwandt auf den Orden der den Frack des Barons zierte. Und sie begann mit lauter Stimme:

„Herr Baron, ich weiß den Zweck Ihres heutigen Besuchs, aber bevor sie selbst denselben in Worte gefaßt, halte ich es für meine Pflicht, Ihnen zu sagen —“

In diesem Augenblick schweiften ihre Blicke unwillkürlich bis zu dem Gesicht des jungen Bewerbers, — sie hielt inne, — eine ungeheure Ueberraschung malte sich auf ihrem Gesicht, — ihre Augen wurden größer und größer, und plötzlich brach sie in die Worte aus:

„Mein Gott, sind Sie denn nicht der Baron, der —“

„Gewiß, gnädige Frau,“ erwiderte dieser, „ich bin der Baron Schmidt von Seestern, der sich Ihnen bisher nur in anderer Form dargestellt hat.“

„Ist es denn menschenmöglich?“ rief die kleine, corpulente Frau, und schlug die kleinen fetten Hände zusammen. „Ja, Clärchen, Dich mit diesem Baron zu verloben, kann auch ich Dir nicht widerrathen!“

Das junge Mädchen hatte bis dahin leise zitternd und mit niedergeschlagenen Augen am Fenster gestanden und nicht gewagt, dieselben zu erheben. Aber, sowie das erste Wort von seinen Lippen ertönte, schnellte sie empor, ihr Auge gewahrte den Geliebten, und ehe sie noch zum klaren Bewußtsein dessen kam, was hier geschah, stand Reinhold schon neben ihr und schloß sie in seine Arme.

„Kannst Du mir vergeben,“ sagte Reinhold, „daß ich

nicht als reicher Baron um Deine Liebe warb, sondern als armer Postassistent?“

„Franz, mein geliebter Franz,“ war Alles, was Clärchen über die Lippen bringen konnte.

„Ich heiße gar nicht Franz, ich heiße Reinhold, und von nun an mußt Du Dich an diesen Namen gewöhnen.“

„O, Reinhold, mein Reinhold, welchen Namen Du auch führst, — ich liebe Dich unaussprechlich!“

Frau Volkmer trat zu ihrem Mann, aus allen Zügen bligte wieder der alte Humor hervor, und ihm mit dem Finger drohend, sagte sie leise zu ihm:

„O, Du Spitzbube, mich so zum Besten zu haben!“

„Nabenvater, Tyrann, Barbar!“

„Ach, Heinrich, daß mußt Du mir in dieser glücklichen Stunde vergeben!“

„Wenn Du Deine verlorene Wette einlöst!“

„Da hast Du ihn!“ sagte sie und Volkmer und seine Gattin lagen sich ebenfalls in den Armen.

„Nun wirst Du doch eine Baronin-Mutter!“

„Ist es denn menschenmöglich? Heinrich, mein theurer Mann, wach' ein Glück!“

Einige Minuten später führte Reinhold seinem Vater die mit Purpur übergossene Braut zu, die der Letztere herzlich an seine Brust drückte und gleich darauf begann ein Austausch aller möglichen Erlebnisse. Diese aber kennen wir und deshalb lassen wir den Vorhang fallen, und wir haben nur noch hinzu-zufügen, daß zwei Monate nach diesem glücklichen Tage Curt von Sanders und Mathilde von Wattenberg und der Baron Reinhold Schmidt von Seestern und Clärchen Volkmer in derselben Stunde und vor demselben Altar ehelich verbunden wurden. Dem Doctor Schmidt war es nicht möglich, sich von seinen Kindern wieder zu trennen, und abermals eine Reise nach Afrika zu machen. Er blieb fortan in der Residenz. Bald nach der Verlobung seines Sohnes, hatte er eines Tages in der Zeitung gelesen, daß die Besitzerin des kleinen Gutes Grünhof, die Frau Baronin von Wendt, sich im Irrenstun das Leben genommen habe. Er bezieht die Nachricht aber für sich, um nicht Erinnerungen an schreckliche Tage bei seinem Sohne zu wecken. Das Bild der Herodias war von Curt wieder vernichtet worden.

Der Traum der Frau Volkmer hatte sich vollständig erfüllt. In einem Kleid von schwerem grauen Atlas war sie in der Equipage des Barons in die Kirche gefahren.

ragenden Töbten nicht minder tief erfasst, als in Frankreich. Aber man verweist derartige Kundgebungen dorthin, wo sie gebären, in die Presse, in die Thätigkeit freier Gesellschaften und Vereine. Die deutsche Volksvertretung, die ohnehin mit Demonstrationen sparsamer ist, als die französische, hat man niemals als den Ort angesehen, an welchem Demonstrationen für einen Fremden, einen Lebenden oder Todten, stattzufinden haben und wir können nur wünschen, daß es dabei verbleibe.

Im englischen Unterhause findet die Beratung der neuen irischen Zwangsbill statt, und hat diese Gesetzvorlage alle Aussicht, mit einer bedeutenden Majorität angenommen zu werden. Die Führer der irischen Agitation verlieren dabei nichts an ihrer Verwegenheit, und Davitt brachte am Dienstag in einer Versammlung von Irändern zu Liverpool Vorschläge zur endgültigen Lösung der irischen Frage ein; dieselben gingen dahin: 1) Autonomie für Irland, 2) Ankauf sämtlicher Pachtgüter seitens des Staates durch Emission von 140 Mill. Pfd. Sterl. in dreiprocentigen Pfandbriefen mit 50jähriger Laufzeit und 3) Verwandlung des erworbenen Bodens in Nationaleigentum unter Verwaltung eines irischen Parlaments. Dies Programm der Zukunft bedeutet, Irland in ein freies und selbstständiges Reich umzuwandeln zu wollen.

In einer Petersburger Korrespondenz der Kopenhagener „Nat.-Tid.“ liest man, daß viele tausend Soldaten damit beschäftigt seien, die strategische Bahn Pinsk-Sjabinka, die in einer Länge von 150 Kilometern durch die Koftinosümpfe im Gouvernement Minsk führt, herzustellen. Jeden Tag würden 1 1/2 Kilometer gebaut, und im September soll die Bahn fertig sein. Dieselbe habe schon lange in dem strategischen Eisenbahnetz Rußlands in der Richtung auf die östereichische Grenze gefehlt. Die Koftino- und Pinskümpfe erstrecken sich in einer Länge von 40 bis 50 Meilen und in einer Breite von 20 bis 30 Meilen zu beiden Seiten des Pripeflusses. Nur zwei Wege, einer von Süden nach Norden und ein anderer von Osten nach Westen, führen durch diese Sümpfe, an deren Trockenlegung man seit 1876 gearbeitet hat. Alle russischen Eisenbahnen umgehen diese Sümpfe, so daß dieselben mitten in einem von den Wäldern gebildeten Viereck liegen. Rußland hat vier Hauptlinien zum Aufmarsch von Truppen gegen die östereichische Grenze: Petersburg-Warschau, Moskau-Minsk-Brest, Orel-Kursk-Kiew-Verbitschew und die Südbahnenlinien aus Südrußland über Charkow, Balta nach Podolien und Polhynien. Wie ein Blick auf die Karte zeigt, werden diese Hauptlinien nach Oesterreich durch die großen Sümpfe am Pripeflusse in zwei weit von einander getrennte Hauptadern gespalten. Diesem Mangel wolle man jetzt durch die Anlage der Verbindungsbahn abhelfen. Es ist wohl selbst in Rußland nicht möglich, daß Tausende von Soldaten mit dem Bau einer Bahn beschäftigt sind, ohne daß davon authentische Mitteilungen in die Oeffentlichkeit bringen, ganz abgesehen davon, daß die Fertigstellung von 1 1/2 Kilometern täglich in sumpfigem Terrain ganz unglaublich erscheint.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 9. Juni. Am Tische des Bundesraths: v. Boetticher, Direktor Burchardt u. A.

Der erste Gegenstand der Tagesordnung ist die dritte Beratung der Zolltarifnovelle.

Auf Vorschlag des Präsidenten wird die Generaldiskussion über diese Vorlage mit der über den folgenden Gegenstand der Tagesordnung, Antrag Schmidt (Eberfeld), betreffend den Zoll für hartes Kammgarn, West u. verbunden.

Abg. Fürst v. Gaffels verweist darauf, daß bei der Beratung des Zolltarifs dem Verlangen Ausdruck gegeben worden sei, daß an dem Zolltarif längere Zeit hindurch nicht gerüttelt werden solle. Dieses Verlangen hält Redner für ein gerechtfertigtes und empfiehlt deshalb die Ablehnung sowohl der Regierungsvorschläge, wie der dazu aus dem Hause gestellten Anträge.

Der Bundeskommissar Burchardt erwidert, daß die Regierung bei ihrer Vorlage von der ehrlichen Probe nicht habe abgehen wollen, sondern daß ihre Vorschläge nur durch den Nachdruck aus einzelnen Industrien hervorgegangen seien. Der § 1 der Vorlage beruhe auf einem Beschlusse des Hauses, einige andere Punkte bewegen sich nach der Richtung der Zollleichterungen, so daß man nicht zu der Auffassung gelangen könne, daß die Vorlage sich von dem Princip des Zolltarifs entferne. Die Regierung würde deshalb sehr beklagen, wenn das Votum des Hauses ablehnend ausfallen würde.

Abg. v. Unruhe-Bomst erklärt, daß er auch heute auf dem freihändlerischen Standpunkte stehe, und daß er ebenfalls gegen jede Aenderung des Zolltarifs sei, weil derselbe die Probe noch nicht bestanden habe.

Nach einigen völlig unverständlich bleibenden Ausführungen des elsfässigen Abg. Grad kritisiert Abg. Stolle (Sozialdemokrat) unter großer Unruhe im Hause den Zolltarif und betont dabei besonders, daß die Schutzzölle der Weberbranche noch keine Besserung gebracht hätten.

Abg. v. Ludwig erwidert dem Vorredner, daß der von demselben bemängelte Interessentkampf nicht Schuld der Regierung sei. Fürst Bismarck habe bei Beratung des Zolltarifs ausdrücklich hervorgehoben, daß auf alle Produkte ein gleichmäßiger Schutzoll gelegt werden solle. Wäre dies geschehen, dann würde von Interessentkampf keine Rede sein, aber er verweise darauf, wie z. B. Herr v. Kardorff von Anfang an für seine Laura (Schallendes Gelächter) mehr Schutz verlangte, wie für andere Gegenstände, ebenso trete auch Abg. Bamberger für eigene Interessen ein. Redner behauptet alsdann, daß die Landwirtschaft stets als ein Stiefkind behandelt worden sei und bedauert, daß nicht zur rechten Zeit energisch dafür eingetreten worden sei. Demnächst tritt Redner der beabsichtigten Erleichterung des Imports von ausländischem Getreide entgegen, indem er behauptet, daß die Landwirtschaft dadurch geschädigt würde.

Abg. v. Heereman kann zu seinem Bedauern dem Vorredner nicht beistimmen. Nachtheile für die Landwirtschaft seien in keiner Weise nachweisbar, wohl aber Vor-

theile. Man könne nicht sagen: wenn man den Import von ausländischem Getreide erschwere, so fördere man dadurch den Export des inländischen Mehls. Das sei der Irrthum des Vorredners, und bitte er die Regierung, den Rathschlägen desselben nicht Folge zu leisten. Die Generaldiskussion wird geschlossen.

In einer persönlichen Bemerkung fordert Abg. Dr. Bamberger den Abg. von Ludwig auf, mit der Sprache herauszukommen und endlich einmal anzugeben, welche eigenen Interessen er (Bamberger) vertrete, ob er auch etwa eine öffentliche oder heimliche Laura habe. (Heiterkeit.) Er wünsche als ehrlicher Mann auf die Anschuldigungen antworten zu können. (Beifall links.)

Abg. Ludwig schweigt. (Großes Gelächter, Rufe: Raus, raus!)

Damit schließt die Generaldebatte. Es folgt die Specialdebatte, in welcher zunächst Abg. Ludwig erklärt, daß er mit Rücksicht auf die engen Grenzen, welche für persönliche Bemerkungen geschäftsbörsenmäßig gezogen sind, sich zur Antwort für Herrn Bamberger vorhin nicht gemeldet habe, und deshalb jetzt antworten wolle. Man werde ihm zu trauen, daß er jederzeit offen heraus sage, was er meine (Gelächter links). Namentlich den Abg. Richter (Hagen) der jetzt so laut lache, wolle er daran erinnern, daß er (Redner) seiner Zeit in der Commission für den Invalidenfonds der Einzige gewesen, der gewußt habe, daß die Actien der Hannover-Altenbekener Bahn nichts werth seien. Herr Richter (Hagen) habe sechs Wochen in dieser Commission gefessen und das nicht gewußt. Herrn Bamberger werde er keine einseitige Interessenvertretung mehr zum Vorwurf machen, wenn dieser Herr ihm nachweise, daß er für die Landwirtschaft einen ähnlichen Triumph zu verzeichnen habe, wie für die Gründung der Reichsbank. (Der Präsident bittet den Redner, zur Sache zu kommen.) Den Ausführungen des Abg. v. Heereman wolle er an sich nicht widersprechen, aber er vermöge nicht einzusehen, daß es nöthig sei, die Großindustrie zum Nachtheil der Landwirtschaft zu begünstigen, wie dies hier wieder von der Linken angestrebt werde.

Abg. Richter (Hagen): Herr v. Ludwig scheint es verhehlen zu wollen, Reden in diesem Hause mit Heiterkeit zu begleiten. Ich muß mir das Recht vorbehalten, bei Reden, bei denen mir das Angezeigt erscheint, Heiterkeit zu äußern, namentlich auch bei denen des Abg. v. Ludwig. Ueber den Werth der Hannover-Altenbekener Actien kann man verschiedener Ansicht sein, wie über den Werth der Aeußerungen des Herrn v. Ludwig. Ich weiß nur, daß die Actien damals etwas niedriger notirt waren, als der Preis war, zu dem die Regierung sie gekauft hatte, und daß sie heute um einige Procent höher stehen, als der Kaufpreis betrug.

Abg. v. Ludwig: Die Verhandlungen im preussischen Abgeordnetenhaus werden dem Abg. Richter ein richtigeres Bild von dem Werthe der betreffenden Actien geben.

Der § 1 wird hierauf einstimmig angenommen. Annahme findet ferner vom § 2 Nr. 1 (Walzdraht zur Kragnfabrikation) und Nr. 2a während Nr. 2b (Papier, Papier aus Abbest) gegen den Antrag Ademann mit 157 gegen 147 Stimmen, ebenso Nr. 2c und Nr. 2d (Abbestgarne, Abbestgewebe) abgelehnt wird.

Weiter wurden entsprechend der zweiten Lesung § 2 Nummer 2e (Zoll auf Abbestwaren anderweit nicht genannt) mit 165 gegen 150 Stimmen abgelehnt, dagegen Nummer 3, betreffend den Eisen- und Perlmutterzoll von 30 Mark (statt 10 Mark der zweiten Lesung) wieder hergestell. Ferner lehnte das Haus die Zollerhöhung auf Hanfstrümpfen u. s. w., Lichte (Nr. 4, 5) entsprechend der zweiten Lesung ab. Sodann lehnte der Reichstag alle übrigen Zollerhöhungen (also die auf Honig, Schiefer u. c.) ab und nahm schließlich das ganze Gesetz in dieser Fassung an, ebenso in dritter Lesung den Gesekentwurf Schmidt (Herabminderung des Westgarnzolls).

Das Haus erledigte endlich die Interpellation von Kardorff betreffs der Höhe des Kohlenlocalfrachttarifs der Oberschlesischen und Rheoderferbahn.

Marine.

Wilhelmshaven, 10. Juni. S. M. Knbt. „Drache“, Commandant Corv.-Capt. im Marineflotte „Hohlander“, hat am 7. d. Mts. Aberdeen verlassen und ist zur Fortsetzung der Beobachtungen in See gegangen. — S. M. Knbt. „Habicht“, 5 Geschütze, Commandant Corv.-Capt. Rubin, ist am 7. Juni cr. in Port Said eingetroffen und hat am 8. Juni cr. die Heimreise fortgesetzt. — S. M. Aviso „Pommern“ verholte heute Vormittag von der West nach der Kohlenbrücke.

Corv.-Capt. im Marineflotte Dittmer, Ausrüstungs-Director der hiesigen Kaiserl. Werft, hat sich mit vierwöchentlichem Urlaub nach Danzig begeben. — Marine-Intendantur-Secretair Otto ist von Urlaub zurückgekehrt. — Marine-Intendantur-Secretariats-Assistent Schneider hat einen 46tägigen Urlaub nach Westpreußen erhalten.

Kiel 9. Juni. Die Corvette „Hertha“, 19 Geschütze, Commandant Capitain z. S. v. Kall, ist am 2. Mai cr. in Singapur eingetroffen.

Das von dem Contre-Admiral von Wiede befehligte Uebungsgehwader traf heute Nachmittag hier ein.

lokales.

* Wilhelmshaven, 10. Juni. Der Generalauditeur der Kaiserlichen Marine, Wirkliche Geheime Ober Justiz Rath Dehlschlager, ist zum Zwecke der Revision des hiesigen Marine-Gerichts von Kiel kommend hier eingetroffen.

Wilhelmshaven. Am nächsten Montag werden zur Veranlassung des Oldenburger Pferdemarktes folgende Extrazüge geben: von Jever nach Oldenburg 5 Uhr 50 Min. Morgens, von Oldenburg nach Wilhelmshaven resp. Jever 4 Uhr 10 Min. Nachm., von Oldenburg nach Nordenhamm 4 Uhr 35 Min. Nachm.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Jever, 8. Juni. Daß das hiesige Groß-Schloß viel Sehenswürdiges enthält, dürfte nicht überall bekannt sein, weshalb wir allen Jever Besuchenden eine Befichtigung mit Recht empfehlen können. Außerdem hat man vom Thurm desselben eine wunderschöne Aussicht über das ganze Jeverland, und der Schloßgarten mit seinen hübschen Anlagen u. c. gewährt einen besonders angenehmen Aufenthalt. — Eine im Schlosse, im Audienzzimmer, sich befindende Decke hat man ihrer feinen Polz-Schnitzarbeit

wegen dieser Lage in Gyps abformen lassen und soll, wie verlautet, der Abzug photographirt und dem Museum in Oldenburg einverleibt werden. Die Decke trägt die Jahrszahl 1530; über den Verfertiger ist leider nichts angegeben, doch hofft man auch hierüber Aufschluß zu erhalten und soll Herr Kammerherr v. Alten, Exc., die Sache bereits in die Hand genommen haben. Dieser Herr, sowie der Oberhofmarschall Herr v. Dalwigk, Exc., Hofmarschall Herr v. Heimburg und einige andere Herren waren dieser Tage in der betr. Angelegenheit im Schlosse hieselbst anwesend. — Die Missionsfeste scheinen auch im Jeverlande Boden zu gewinnen. Nachdem im verflochtenen Jahre ein Missionsfest, und zwar das erste, in Schortens abgehalten worden, wird in diesem Jahre, am 5. Juli, ein solches in Lettens stattfinden. Die Festpredigt wird Herr Dompropst Schluttig aus Bremen halten.

Auf Wangeroog wird vom 16. Juni ab für die Dauer der diesjährigen Badezeit eine mit der daselbst bereits bestehenden Telegraphen-Betriebsstelle vereinigte Postagentur eingerichtet werden. Die Postagentur erhält tägliche Postverbindung mit Carolinensiel mittelst Fährschiffes.

Stollhamm. In der am 4. d. M. hier stattgehabten Versammlung des Stollhammer Thierschau-Vereins wurde einstimmig beschlossen, die Thierschau in diesem Jahre nicht, wie ein bezüglicher Antrag lautete, zu Gunsten der Bezirks-Thierschau in Nordenhamm ausfallen zu lassen, sondern dieselbe am 4. Sept. zu veranstalten.

Bremen, 9. Juni. Ueber einen graufigen Mord erfährt die „Wes.-Ztg.“: Die Eheleute Köster bewohnten die obere Etage des Hauses Gröplingerdeich 30 allein; ihre 22jährige Tochter, welche mit dem Vater im Zerwürfniß lebte, wohnte außer dem Hause, war jedoch die letzte Nacht und heute Vormittag zur Pflege der an Rheumatismus erkrankten Mutter im Hause anwesend. Der Ehemann Köster hatte bereits in der Frühe die Wohnung verlassen, um seiner Arbeit bei der Aktiengesellschaft „Weser“ nachzugehen. Gegen 12 Uhr Mittags kam nun die Tochter in großer Aufregung schreiend in das Nachbarhaus gelaufen und theilte den Bemohnern mit, sie habe soeben, von einem Ausgange zurückkehrend, ihre Mutter ermordet und aus vielen Wunden blutend und nur halb bedeckt vor dem Bette liegend gefunden. Weiter erzählte sie, daß gegen 10 1/2 Uhr die unten im Hause wohnende Frau das Haus verlassen habe; bald darauf sei auch sie gegangen, um im Auftrage ihrer Mutter einem benachbarten Schuhmacher eine Bestellung auszurichten. Ihre Mutter sei somit allein in dem unverschlossenen Hause anwesend gewesen. Vor wenigen Augenblicken sei sie zurückgekehrt und habe ihre Mutter als Leiche gefunden. Die Tochter war begreiflicher Weise nicht zu bewegen, ins Haus zurückzukehren. Ein Briefträger betrat zuerst den Schauplatz der That; er fand die Leiche der Frau, aus zahlreichen, aufsehend mit einem Beil beigebrachten Wunden blutend. Eine starke Schädelswunde, eine große Wunde in dem förmlich zerhackten Gesicht und verschiedene Stichwunden an den übrigen Theilen des Körpers, auch eine am Oberarm, mehrere an der linken Hand, machten das Bild der Leiche zu einem entsetzlichen; in der Nähe lagen ein blutbeflecktes Beil und ein Messer. Er durchsuchte das Haus, fand aber nichts Verdächtiges und machte dann Anzeige. Bald darauf erschienen einander der Distriktscommissar, Staatsanwalt, Untersuchungsrichter, Gerichtsschreiber und Gerichtsarzt am Thortore. Die Untersuchung und die Section der Leiche waren um 8 Uhr Abends noch nicht beendet. Ein Einbringen des Thäters von der Rückseite des Hauses ist möglich, aber nicht festzustellen gewesen. Der Ehemann Köster hat nachweislich vom frühen Morgen bis zum Mittag, als man ihm die schreckliche Kunde brachte, die Arbeit nicht verlassen. Ein Raubmord scheint nicht vorzuliegen, denn es wird im ganzen Hause nichts vermisst, eher wäre ein Lustmord denkbar. Verschiedene Verdachtsmomente, so an den Kleibern sich vorfindende, nicht genägend zu erklärende Blutspuren haben zur vorläufigen Verhaftung der Tochter der Ermordeten geführt, doch liegt bislang auch nicht das geringste Motiv für einen so graufigen Mordtater vor. Mutter und Tochter lebten im besten Einvernehmen, die letztere wird als ein allgemeines ruhiges, sehr religiöses Mädchen, das fleißig die Gottesdienste der Methodisten besucht, geschildert.

Gerichtssaal.

* Wilhelmshaven, 10. Juni. In der gestrigen unter Vorsitz des Herrn Amtsrichters Reber stattgefundenen Schöffengerichtssitzung fanden 19 Strafsachen zur Aburtheilung an. Als Schöffen fungirten die Herren Schneidermeister Kranzschel und Siewwarter Fookes, als Amtsanwalt für den ersten Theil der Verhandlungen Herr Polizei-Inspector v. Winterfeld und für den letzten Theil Herr Polizei-Secretär Wedekind, als Gerichtsschreiber Herr Assistent Junge.

Der früher hier beschäftigt gewesene Schieferbeder Wilh. L., jetzt in Römern bei Raumburg anständig, ist angeklagt, ein kleines Beil rechtswidrig an sich gebracht zu haben. L. hatte den Antrag an das hiesige Gericht gestellt, ihn an seinem Wohnort zu vernehmen und vom Erscheinen beim Termin zu entbinden. Eine ihm von hier zugegangene Benachrichtigung von der Terminansetzung hatte er irrigerweise als Vorladung angesehen und war darum trotz der weiten Reise rechtzeitig zur Verhandlung erschienen. Derselbe erbot sich seiner Verurtheilung zu 1 Tag Gefängnis.

In einer Anklagesache gegen den Bierfahrer Adolf W. waren zwei vorgeladene Zeugen nicht erschienen. Die Verhandlung mußte darum vertagt werden; es wurden die ausgebliebenen Zeugen in eine Geldstrafe von je 30 M. ev. 10 Tage Haft genommen.

Der Restaurateur Feinr. B. ist im Besitz einer Concession zum Betrieb der Schankwirtschaft in den Partieräumen seines Hauses. Neuerdings hat er dieselbe aus dem ursprünglichen Lokal verlegt in eine angebauter verdeckte Kegelbahn unter Mitbenutzung der Kellerräume, ohne hiervon Anzeige zu machen, so daß die polizeiliche Prüfung des nicht concessionirten Lokales nicht erfolgen konnte. B. wurde wegen Uebertretung der Gewerbeordnung zu 20 M. Geldbuße und Ertragung der Kosten verurtheilt.

Mit 14 Tagen Haft und Ueberweisung an die Landespolizeibehörde ward der Arbeiter Joh. S. wegen Bettelns im Wiederholungsfall belegt. Die vierfach vorbestrafte Meia J. wird wegen Uebertretung der Sittenpolizei-Vorschriften zu 8 Tagen Haft verurtheilt, nachdem sie bereits 18 Tage in Untersuchungshaft verweilt.

In trunkenem Zustande hat der Marner Fr. S., hier, einen Auf- lauf verurtheilt. Für diesen groben Unfug wird er mit 1 Woche Haft belegt.

Eine schaurig lange Liste von allerlei Vorstrafen wird bei Feststellung der Personalien des Handlungsgehilfen Carl E. aus Neuhab-Gödens vorgelesen. Heute soll er sich wegen unbefugter Ausübung gewerblicher Leistungen verantworten. Die Anklage behauptet nämlich, daß E. mit einer Guitarre musizirend und singend umhergezogen sei.

Letzteres konnte ihm indes nicht nachgewiesen werden; dafür hatte er sich einem Polizeibeamten gegenüber eines falschen Namens bedient. Um ihn aber hierfür zu bestrafen, stellte der Strafantrag. E. mußte deshalb kostenlos freigesprochen werden.

Leider geht keine Schöffengerichtsstellung vorüber, ohne daß nicht einige Strafen zu erheben wären für Diebstähle auf der Kaiserlichen Werft. Auch heute liegen wieder 2 Fälle von Veruntreuungen geringfügiger Objecte vor. Der Arbeiter August B. will verschiedene bei ihm vorgefundene Flaschen mit Inbalt u. s. w. aus einer Müllgrube der Werft herausgeholt haben. Es trifft ihn für die erwiesene rechtswidrige Zueignung marinesoldatischen Eigenthums 3 Tage Gefängniß. — Eine zweite Diebstahlsklage gegen 3 Werftarbeiter mußte ausgesetzt werden, weil die Zeugen bisher nicht ermittelt werden konnten.

Um sich billig in den Besitz benötigter Weidenruthen zu setzen, plünderte der Arbeiter Joh. E. in Neustadt-Gödens die Weidenpflanzungen anderer Grundeigentümer, was ihm in der Verhandlung trotz seines Leugnens nachgewiesen werden konnte. Auf Grund des Feld- und Forstpolizeigesetzes wird E. zu 50 M. Geldstrafe oder 2 Wochen Haft verurtheilt.

Die Wäscherin und Haushälterin Josephine R. wird überführt, ein Geschäft aus dem Flaschenbierverkauf gemacht zu haben. Die von ihr eingelegte Verurteilung gegen das auf 100 M. Buße lautende Strafbefehl hatte infolge Erfolg, als die Strafe auf 25 M. herabgesetzt ward. Colporteur Bernh. S. hat Druckschriften feilgehalten, ohne im Besitz eines gültigen Gewerbescheins zu sein. Er wurde verurtheilt zu 96 M. Geldbuße und Kostentragung.

Beim Betteln in einer Wirthschaft ward die Arbeiterfrau Johanna M. eine Quantität Butter von 3/4 Pfund gewahrt. Sie konnte der Verurteilung nicht widerstehen, d. e. Butter zu annexiren; zu ihrem Leidwesen ward sie jedoch sofort erwirkt und hat sie nun die That mit 14 Tagen Gefängniß zu sühnen.

Kostenlos freigesprochen wurde der Kaufmann Rudolf A., hier, von der Anklage wegen einer Grabenverunreinigung, da sich herausstellte,

daß er für seine Person sich dieser Uebertretung gar nicht schuldig gemacht habe.

In weiteren vier Strafsachen konnte vorgekommener Formfehler wegen in die Verhandlung nicht eingetreten werden und wurde deshalb Vertagung beschloffen.

Preis-Räthsel.

Ich komm' mit a auf zarten Schwingen
In's Land geschwebt zur Lenzezeit,
Und liberal auf Blumenhüllen
Da mach' ich keiner Wicht mich breit;
Um Klein von Unrein abzuschneiden
Werb' ich mit i oft angewandt,
Doch um mich richtig zu gebrauchen,
Bedarf es einer kunden Hand.
Mit o war ich in früh'ren Zeiten
Ein Hohn der reinen Menschlichkeit,
Bis mich, der Menschheit nur zum Segen
Verbannte eine bessere Zeit.
Auflösung des Preis-Räthfels in Nr. 129:
„verbunden.“

Es gingen 14 richtige Lösungen ein. Die Prämie fiel auf Frau Melanie Scheibel, hier.

Standesamtliche Nachrichten

der Stadt Wilhelmshaven vom 2. bis incl. 8. Juni 1882.
Geboren: Ein Sohn: dem Kaufmann G. E. C. Grube; dem Maler D. S. H. Wendel; dem Werkführer in der Kaiserl. Marine J. C. A. Boges. Eine Tochter: dem Tischler L. U. Cordes; dem Maschinenbauer F. S. W. Westwarp.

Aufgeboren: Der Obermaat in der Kaiserlichen Marine G. F. Schneider zu Wilhelmshaven und die C. S. Schien zu Birstein. Der Schuhmachergeselle J. D. Kranzenberg zu Wilhelmshaven und die J. F. P. Gehrels zu Heppens. Der Arbeiter F. A. Naber zu Wilhelmshaven und die D. J. M. Breebt zu Neudremen. Der Kupferschmied F. W. A. Schröder und die M. Th. Dartsch, Beide zu Wilhelmshaven. Der Werftarbeiter C. A. Raefche und die L. C. Meier, Beide zu Wilhelmshaven.

Gestorbene: Die Ehefrau des Milchhändlers B. Wilken, A. R. Wilken geb. Kuper, 49 J. 2 M. 13 T. alt. Eine Tochter des Kaufmanns C. A. R. Wolf, 9 T. alt. Der Tischler F. C. L. Schubert, 35 J. 8 M. 18 T. alt. Der Arbeiter J. A. G. Imken, 20 J. 3 M. 26 T. alt. Der Arbeiter J. S. Füllers 23 J. 3 M. 5 T. alt. Der Geizer B. Weifner, 34 J. 6 M. 26 T. alt. Ein Sohn des Arbeiters F. A. Neubert, 7 J. 7 M. 26 T. alt.

Gottesdienst in der Elisabeth-Kirche.
Sonntag, 11. Juni. Morgens 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Morgens 11 Uhr: Beichte u. Abendmahl.

Hochwasser in Wilhelmshaven:
Sonntag: Vorm. 8 U. 14 M., Nachm. 8 U. 47 M.
Montag: Vorm. 9 U. 30 M., Nachm. 10 U. 3 M.

Abfahrtsstunden des Fährschiffes von Wilhelmshaven nach Schwardehörne.
Vom 11. bis incl. 18. Juni täglich um 11 Uhr Vormittags.
Abfahrtsstunden des Fährschiffes von Schwardehörne nach Wilhelmshaven.
Vom 11. bis incl. 18. Juni täglich um 7 Uhr Vormittags

Submission.

Die Lieferung des Bedarfs an **Mauerziegeln, Plasterklinkern, gelöschtem Kalk und Mauerwand** im Baubetrieb der Fortification zu Wilhelmshaven von jetzt bis Ende März 1883 soll in einer öffentlichen Submission an einen geeigneten Unternehmer verdingt werden und ist dazu auf **Donnerstag, 15. d. M., Vormittags 9 Uhr,**

im Fortifications-Bureau ein Termin angelegt. Die Bedingungen liegen in dem genannten Bureau von 8—12 Uhr Vormittags und 3—6 Uhr Nachmittags zur Einsicht auf und müssen von den Offerenten bis zum Termin eingesehen und unterschrieben sein.

Wilhelmshaven, 9. Juni 1882.
Königliche Fortification.

Bekanntmachung.

Das diesjährige **Aushebungsgeschäft für das Zudegebiet** wird am

Freitag, 30. Juni d. J., von Morgens 8 1/2 Uhr an in der **Wilhelmshalle** in **Wilhelmshaven** abgehalten werden.

Die zum Erscheinen in diesem Termine verpflichteten Militairpflichtigen werden hierdurch aufgefordert, nach Maßgabe der ihnen durch den Magistrat zu Wilhelmshaven zugehenden Vorladungsscheine bei Meldung der gesetzlichen Strafen sich pünktlich **eine Stunde vor Beginn der Musterung**, also um 7 1/2 Uhr, einzufinden, wobei bemerkt wird, daß Militairpflichtige, welche im Termine angetrunken oder gar betrunken, unrein oder mit Krätze behaftet erscheinen, eine Strafe bis zu 20 Mark oder Haft bis zu 5 Tagen zu erwarten haben.

Etwaige Reclamationen werden sogleich nach Vorstellung der betreffenden Militairpflichtigen verhandelt und haben die in Frage kommenden Angehörigen der Reclamirten sich im Termine mit einzufinden.

Wurich, den 1. Juni 1882.
Der Kreishauptmann.
Neupert.

Bekanntmachung.

Die **Militairpflichtigen**, welche eine **definitive Entscheidung** noch nicht erhalten haben, werden hiermit aufgefordert, sich ihre **Vorladungsscheine** zur Aushebung vor der Ober-Crasz-Commission in der Zeit vom **12.—15. Juni c.** während der **Dienststunden** aus unserer **Registratur** abzuholen.

Wilhelmshaven, 10. Juni 1882.
Der Magistrat.

Verkaufs-Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung werde ich folgende Gegenstände, als: 3 Sophas, 1 Regulator, 3 Spiegel, 8 versch. Bilder, 9 Tische, 1 mah. Schreibtisch, 1 nußb. Wäscheschrank, 1 Bettstelle mit Matratze, 1 Hotel-

wagen, 1 mah. Sophatisch, 1 mah. Wäschespind, am

Montag, 12. Juni 1882, 2 Uhr Nachmittags,

in der **Wilhelmshalle** öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen, wozu Kauflustige ich hiermit einlade.

Wilhelmshaven, 6. Juni 1882.
Kreis, Gerichtsvollzieher.

Augenarzt

Dr. med. Bruno Sylla,
Bremen, Schüsselkorb 35, neben dem Museum.
Sprechstunden: 10—1 Uhr Mittags, 4—5
Für „Unbemittelte“ unentgeltlich 8—9 Uhr Morgens.

Nordseebad Dangast.

Saison vom 15. Juni bis 15. September. Zimmermiete in den Logirhäusern von 6 bis 10 Mk. pro Woche, außerdem volle Pension pro Tag 2 Mk. bis 3,50 Mk. Selbstbeföstigung, außer Mittagessen, möglich, dann dasselbe an der table d'hôte 1,50 Mk., an der Kinder-tafel 1 Mk. — Die warmen Seebäder kosten im Abonnement 1 Mk., für Kinder 75 Pf., die kalten 40 Pf., für Kinder 30 Pf. Auch ist Gelegenheit gegeben, eine Milchkur zu gebrauchen.

Specialarzt

Dr. Meyer Berlin, Kronenstrasse 36, 2 Tr., heilt Syphilis und Manneschwäche, Weissfluss und Hautkrankh. nach langjähr. bewährter Methode, bei frischen Fällen in 3—4 Tagen, Veraltete und verzweif. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit. Nur von 12—2, 6—7 Uhr. Auswärts mit gleichem Erfolge brieflich und verschwiegen.

Gesucht

zum 1. October eine **bequeme Wohnung** von 4—6 Räumen nebst Zubehör. Adressen unter **Z. Z. 6** bis zum 16. d. M. niederzulegen in der Exp. d. Bl.

Gesucht

bis 1. August von einer kinderlosen Familie eine **kleine Familienwohnung**. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Möblirte Stube

mit Cab. und Büchergelass, Nähe der Moonstraße, gesucht. Offerten unter **X. 23** an die Exp. d. Bl.

Auf sofort zu vermieten eine möblirte Stube.

Ziegler, Börjensstraße 33.

Zu vermieten ein möblirtes Zimmer bei

Meyer, Sattler, Kasernenstr. 4.

Ein fein möblirtes Wohn- und Schlafzimmer,

event. mit Büchertische, zum 15. Juni oder später zu vermieten.
B. F. Kuhlmann, Bismarckstraße 17.



Was ist der „L'estomac“ und warum hat er so rasch den bedeutenden Absatz und die hohen Anerkennungen aufzuweisen?

Der L'estomac ist ein Präparat des praktischen Arztes Dr. med. Schrömbgens, in der die neuesten Lehren und Ansichten der Wissenschaft in der Zusammenstellung verschiedener Ingredienzien zu einem in seiner Wirkung neuen und vorzüglichen Genußmittel in zweckmäßigster und anerkanntester Weise verwertet worden sind. Der L'estomac ist daher nicht gleichzustellen mit den zahlreichen, in den Zeitungen angepriesenen Heilmitteln und Geheimmitteln, die gegen Krankheiten aller Art empfohlen werden, sondern er ist ein werthvolles, diätetisches Genußmittel, welches dem Publikum einen Ersatz bieten soll für zahllose, theils schädliche, theils indifferente Fabrikate, wie man sie vielfach verbreitet findet.

Bekanntlich herrscht seit uralten Zeiten fast in allen Ländern Europas und auch in andern Welttheilen die Sitte, spirituose Kräuter-Extracte als Genußmittel zur Verbauung und zur Stärkung des Magens sowohl in der Familie, als auch in den Restaurationen zu genießen. Die Fabrikate, unter verschiedenen Namensbezeichnungen bekannt, kommen als sogenannte „Magenliqueure“ oder „Magenbitter“ in den Handel. Leider haben sich bei sachkundiger Betrachtung viele derselben theils als höchst indifferente, theils sogar scharfer Ingredienzien als schädliche Genußmittel erkennen lassen. Um dem Publikum nun die neuesten wichtigen Fortschritte der Wissenschaft bezüglich der Zweckmäßigkeit der Zusammenfügung solcher diätetischen Genußmittel praktisch zu verwerthen und vor schädlichen Genußmitteln zu schützen, hat der praktische Arzt Dr. med. Schrömbgens seinen L'estomac als ein in seiner Zusammenfügung neues und wesentlich von den gewöhnlichen Magenliqueuren verschiedenes und in seiner Wirkungsweise dieselben übertreffendes vortreffliches Genußmittel bereitet.

Es würde zu weit führen, speciell in die Wesenheit und Wirksamkeit dieses Präparates einzugehen und verweisen wir nur darauf, daß die größten Autoritäten der Medicin und Chemie diesem Fabrikate ihre Empfehlung zugesichert haben; daß ferner auf den größten Industrie-Ausstellungen des In- wie des Auslandes diesem Fabrikate die höchsten Auszeichnungen zuertheilt wurden. So erhielt auf den letzten Ausstellungen in Rotterdam und Utrecht auf Grund seiner trefflichen Zusammenfügung der **L'estomac** des praktischen Arztes **Dr. med. Schrömbgens**

das goldene Kreuz und die goldene Medaille.

Es dürfte ferner genügen, darauf aufmerksam zu machen, daß in der Praxis dieses Fabrikat trotz der wenigen Jahre seines Bestehens den glänzendsten Sieg davon getragen, den jemals ein Genußmittel errungen hat. Nicht nur in Rheinland, Westfalen, Norddeutschland, Süddeutschland, sowie selbst im Auslande hat der L'estomac den ältesten Magenbittern und Magenliqueuren den Rang streitig gemacht, sondern derselbe wird auch allenthalben als

weinig-aromatisches, rationellstes und gesündestes Genußmittel

von den Herren Ärzten für Familien und Restaurationen dem Publikum aufs Beste empfohlen.

Haupt-Niederlage bei Herrn **E. Wetschky, Wilhelmshaven,** ferner zu haben bei den bekannten zahlreichen Herren Debitanten.

Zur Anfertigung von Grabdenkmälern

aus Marmor und Sandstein, **Grabeinfassungen, Trittschufen, Sohlbänken, Ausgufs- und Schleiffsteinen** etc., sowie in allen vorkommenden **Stein- und Bildhauerarbeiten** bei reeller und prompter Bedienung halte mich bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll

L. Zwingmann, Bant, vis-a-vis der kath. Kirche.

Vom 15. dieses Monats ab können noch junge Mädchen

Sandarbeit in jedem Fache erlernen bei **Frau L. Schöning,** Belfort, Barelstraße 13.

Künstliche Zähne.

Zu allen zahnärztlichen Zwecken empfiehlt sich **A. Kramer,** Zahntechniker, Königstr. 53, 1. Etage.

Halten unser

Möbel-Lager

sowie **Sargmagazin** bei Bedarf bestens empfohlen.
Zoel & Böge, Moonstraße.

Bergmann's

Zu haben **Sommerprossen-Seife** bei **Eduard Sommer** zur vollständigen Entfernung der Sommer-Hitzegrad hieselfbst.

Bohnenstangen, Saunpfähle, Seckenpfähle, Wäschepfähle,

empfehlen billigst **E. Schultze,** Kaiserstr. 3.

Guten

Bremer Korn

pr. Flasche 35 Pf. empfiehlt **C. S. Breddehorn,** Neuestraße 7 (Neuheppens).

Getragene Kleidungsstücke

ic. kauft **Schwabe,** Belfort Abolfft.

Mein großes Lager von

Särge

in allen Größen, sowie **Leichenbekleidungsgegenstände** empfehle bei Bedarf.

C. C. Wehmann, Neuheppens, Neuestraße.

Zur Reinigung von Müll- und Aborts-Gruben

empfehlen sich billigst **L. Ennen,** Kopperhörn.

Frische Milch

täglich von Abends 4 Uhr an empfiehlt pr. Liter 10 Pfa. **D. Brunken,** Bant.

Mädchen können das Zu-

schneiden innerhalb 4 Wochen erlernen bei Frau **Winter,** Neuheppens, Bismarckstr. 60.

Ein accurates Mädchen

für die Hausarbeit gesucht. Moonstraße 84, 2 Tr.

Gesucht

zum 1. October oder 1. November ein **Dienstmädchen** für häusliche Arbeit. Meldungen mit Angabe des jetzigen Dienstes unter **A. S. 3** bis zum 16. d. M. einzureichen in der Exp. d. Bl.

Gesucht

auf sogleich oder später ein **kräftiger Bursche** aus ordentlicher Familie als **Lehrling** für meine Bäckerei.

Belfort. **M. Henning,** Bäckermstr.

Visiten-Karten

werden schön und billig angefertigt. **Th. Süß.**

Heute empfing eine Sendung sehr schöner
Sommer-Umhänge
 und
Regenmäntel,
 welche zu bekannten billigen Preisen empfehle.
 Bismarckstr. 12. M. Philipson, Bismarckstr. 12.

Die
Buchbinderei mit Maschinenbetrieb
 von
Johann Focken,
 Rothes Schloss,
 empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arbeiten in sauberer Ausführung und kürzester Zeit zu billigen Preisen.

Lager von Geschäftsbüchern aus der Fabrik von König & Ebhardt aus Hannover, sowie eigenes Fabrikat.	Handlung gebund. Schulbücher, Gesangbücher, Schreib- und Zeichen- Materialien, Post- u. Schreibpapiere.
--	---

Lederwaaren aller Art

Wilhelmshaven, 9. Juni 1882.
 Von heute an
Großer Ausverkauf
 im Frankfurter Laden.
 Herren-Anzüge von 24 Mk. an, Herren-Paletots
 ebenfalls sehr billig unter Preis.
H. Baumann.
 NB. Stiefel und Schuhe in größter Auswahl zu
 auffallend billigen Preisen.



**Petroleum-
Kochmaschinen**
 bester Qualität sind stets in allen
 Größen vorrätzig und empfiehlt
 billigst
Eduard Buss,
 Bismarckstr. 59.

Die Schuh- und Stiefel-Fabrik
 von
A. Leverenz
 empfiehlt in bekannter Güte zu sehr billigen Preisen
 bei größter Auswahl: Herren-Stiefeletten von 9
 bis 14 Mark, seine Damen Leder- und Zeugstiefel,
 starke Herren- u. Knabenschaftstiefel, Frauen-
 Gauschuhe in Leder und Zeug, große Auswahl von
 Mädchenstiefeln und Ohrenschuhen für Knaben
 und Mädchen.
 NB. Eine große Partie Damenstiefeln, um
 damit zu räumen, à Paar 6 Mark.

August Frisse, Uhrmacher,
 empfiehlt
 goldene und silberne Taschenuhren, Pendulen,
 Regulatoren, Salon-, Schiffs- u. Weckuhren 2c.
 NB. Erlaube noch zu bemerken, daß sämtliche Uhren nach meinem
 Chronometer genau regulirt, die Auswahl großartig und die Preise
 überraschend billig sind.

Prüfet Alles und behaltet das Beste!
K a f f e e,
 Campinas, kein Bahia oder Rio, sondern die beste Sorte Santos, reell
 und reinnehmend, pr. Pfd. 80 Pf., gebrannt 1 Mk. Java-Kaffee
 bis zu dem feinsten braunen Preanger empfiehlt
C. J. Arnoldt,
 Wilhelmshaven und Belfort.
 NB. Mache darauf aufmerksam, daß meine Kaffees wenigstens
 um das Porto billiger sind, als von auswärts bezogene.

Gasthof zum Mühlengarten.
 Am Sonntag, den 11. Juni:
Großes Tonnen-schlagen
 auf der Wiese neben dem Mühlengarten.
 Während der Festlichkeit:
CONCERT im Garten

ausgeführt von der
 Capelle des Oldenb. Dragoner-Regts. Nr. 19,
 unter Leitung ihres Stabstrompeters Hrn. Feussle.
 Anfang 3 Uhr. Entrée 30 Pf.
C. Rehmstedt.

S C H A A R.
 Am Sonntag, den 11. d. M.:
CONCERT und BALL.
 Entree 30 Pfennige.
 Es ladet ergebenst ein
J. C. Logemann.

Volksgarten in Kopperhörn.
 Sonntag, den 11. Juni:
Großes Concert und Ball
 bei freiem Entree, wozu freundlichst einladet
H. T. Kuper.

Garten-Concert zu Schloss Gödens,
 ausgeführt von der
 Capelle der 2. Matrosen-Division aus Wilhelmshaven,
 unter persönlicher Leitung ihres Capellmeisters Herrn L a t a n n.
 Das I. Abonnements-Concert findet am Sonntag,
 den 11. Juni d. J., Nachmittags 5 Uhr, statt, und wird
 demselben ein BALL folgen.
 Anmeldungen zum Abonnement werden in meinem Local bis zum
 10. Juni entgegen genommen.
 Entrée für Nichtabonnenten 75 Pf.
 Gödens, den 5. Juni 1882.
A. B. Janssen.

Bei günstigem Wetter werden um 3 Uhr N. einige gr. Wagen
 vom „Gr. Kurfürsten“ ab nach Schloß Gödens fahren, à Per-
 son 1 Mk.
E. Schulze.

Hôtel z. Banter Schlüssel in Belfort.
 Meine auf's freundlichste eingerichteten Restaurations-
 Localitäten, welche von den Tanzsälen vollständig getrennt
 liegen, bringe ich dem geehrten Publikum und meinen werth-
 geschätzten Kunden zum fleißigen Besuch in Erinnerung und ver-
 sichere die Verabfolgung guter, den Jahreszeiten angemessenen
 Speisen und feiner, sowie feinsten Getränke, bei prompter Be-
 dienung, unter billigster Preisstellung.
Wwe. Winter.

Knaben-Wasch-Anzüge
 sind jetzt wieder in allen Größen vorrätzig.
 Bismarckstr. 12. M. Philipson, Bismarckstr. 12.

Das Möbel-Lager von R. Albers
 liefert gute Arbeit bei billigen Preisen und hält Bettfedern
 und Daunen sowie fertige Betten stets vorrätzig.
Rud. Albers, Bismarckstraße 62.

Nordseebad Wangerooge.
 Empfehle das von Grund aus restaurierte Etablissement zu Kur-
 zwecken und besonders auch zu Sommer-Ausflügen.
 Neue Baderutschen; Preise mäßig bei bester Verpflegung.
Die Direction
 des Nordseebades Wangerooge.
Rösing.

F. F. Dyppel
Appetit-Käse, auf je gleich 2 Schuhmacher-
 50 St. a 4 Mark incl. Kiste fco. Gesellen auf gute Arbeit.
 liefert C. Chistensen jr., G. Frerichs,
 Sonderburg auf Alsen. Noorstr. 108.


Wilhelmsh. Schützenverein.
 Behufs Verpachtung der Restau-
 ration im Schützenzelt wird zur
 Einreichung von Offerten ein er-
 weiterter Schlußtermin auf Mitt-
 woch, den 14. Juni, Mittags 12 Uhr,
 festgesetzt.
Der Vorstand.

Gesangverein Eintracht.
 Unser diesjähriges

Stiftungs-Fest
 findet am
Montag, den 12. Juni,
 bei Herrn Schulz in Belfort statt.
 Fremde können durch Mitglieder
 eingeführt werden.
Der Vorstand.
 Sonntag, den 11. Juni:


**Tanz-
Musik,**
 ausgeführt von der Capelle der
 2. Matrosen-Division.
J. Chriselius Wwe.,
 Belfort.

Conditorei von E. Högl
 empfiehlt schönes Kaffee- und
 Thee-Gebäck, Sahnebacken,
 Apfelsinen-Creme-Törtchen,
 Kleines Confect in großer Aus-
 wahl, Torten im Anschnitt,
 Vanille und Fruchteis.
D. D.

Zum Anschluß an den Extrazug
 nach Oldenburg (Markt) wird
 am **Montag, den 12., früh**
 punkt 5 Uhr,
ein Wagen
 nach Sande (Bahnhof) fahren,
 a Person 75 Pf.
E. Schultze.

Künstliche Bähne.
 Meinen geehrten Kunden zur er-
 gebenen Mittheilung, daß ich vom
 18. Juni ab auf einige Tage verreise.
A. Kramer, Zahntechniker,
 Königstraße 53.

**Ich habe meine Sprech-
stunden auf die Zeit bis**
9 Uhr Morgens und 1
bis 2 Uhr Nachmittags
 verlegt.
Feddertwarden.
Dr. Osterbind.

5 Stück
Holz-Saloufien
 wenig gebraucht, 2,45m x 1,35m
 groß, sind für den halben Preis
 zu haben.
Theodor J. Voss.

**Ein großer zweithüriger Klei-
derschrank,** so gut wie neu,
 billig zu verkaufen.
 Oldenburgerstraße 14,
 Belfort.

**Eine Stube zu vermieten an 1
oder 2 anständige Leute.**
 Belfort, Tischlerstr. 3. Thür-Nr. 521.
Abhanden gekommen
 von Donnerstag auf Freitag drei
 Enten: 1 weißer Entenich und 2
 braune Enten. Der Wiederbringer
 erhält Belohnung.
Ernst Meyer, Restaurateur.

Geburts-Anzeige.
 Durch die heute Morgen erfolgte
 glückliche Geburt eines gesunden
 Mädchens wurden hoch erfreut
 Wilhelmshaven, 10. Juni 1882.
Dr. Dithmar
 und Frau.

**Ihre heute vollzogene eheliche
Verbindung zeigen hiermit an**
Johann Focken,
Louise Focken,
 geb. Spedmann.
 Wilhelmshaven, 10. Juni 1882.